

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 21. Donnerstag, den 21. Januar, 1819.

Wir liefern, unserm in Nr. 181. vom Dresden, auf einem Follobogen, bei den Her-
zogen Decbr. v. J. geäußerten Versprechen ge- ren Hofbuchdruckern E. C. Reinhold und
maß, dieses schöne Gedicht, welches in Söhnen erschienen ist. d. R.

Am Grabe

Des Hochwürdigsten, Hochwohlgebornen Herrn,

Herrn

Johann Aloys Schneider

Bischofs von Argia,

Bicar. Apost., Beichtvaters Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Doct. der Philosophie
und Theologie, Domcapitulars zu Krakau, Ehrenmitgliedes des Canon. Capitels von
Posen, und Comthurs des königl. Sächs. Civil-Verdienstordens.

Von einem seiner Verehrer.

Den 24sten December, 1818.

Daß uns allen so werth Dein edles Leben schon hinsank,
Schön, wie wenige sind,
Reich an Thaten, die All, doch dort mit Kronen belohnen;
Daß die heilige Gruft
Schon so frühe Dich deckt; schon jetzt die Thräne Dir fließet,
Die aus treuerer Brust

Nach nach Jahren Erinnerung an Deiner Urne noch weinet:

Ach, Verkärter, ist hart!

Doch daß als Oberhirt verwaiset die Herde Du nachläßt,

Ewig nun schwelget der Mund,

Der mit Salbung und Kraft des Kreuzes Lehre verkündet;

Daß erloschen ein Licht,

Hoch auf den Leuchter gestellt, zu Leitern irrende Brüder:

Ach, ist schmerzlicher noch!

Siehe, es rinnt Dir unverhalten die Thräne der Männer,

Die den Vater in Dir

Muster und Vorbild ehrend, doch stets den Bruder nur fanden;

Sieh' es klaget der Freund,

Wisset ein Herz, das zärtlich entgegen ihm schlage, wie Deines;

Sieh' es jammert laut

Ihren Verlust tief fühlend unsere Christengemeine;

Ja es weinen Dir nach

Arm' und Reiche, es weinet, was Dresden nur Edles sein nennt;

Selbst der schielende Neid

Scheidet, die Thrän' im Auge nicht bergend, reuig vom Grabe,

Hofft Dich Verkärten versöhnt.

Wandelnd am Hof die rühmliche Bahn wardst rein Du erfunden;

Denn nicht eigene Ehr',

Gottes Werk nur zu fördern, das Heil der Brüder zu suchen,

Ziemt dem Apostel des Herrn.

Als die Kinder der Welt, Dich fein versuchend, sich nahen,

Zeigend die Reiche der Welt,

Buße mit Schlangenklugheit der Taube Einfalt zu siegen;

Deutschland jauchzte der That,

Stolzer fühlten durch Dich der Sachsen bledere Völker,

Und aus reinerer Hand

Schmückte vom Capitol, dem hohen, die Inful gesendet

Würdig des Würdigen Haupt.

Wenn einst — nach Jahrhunderten erst — die gerechtere Nachwelt
 Könige wäget gerecht,
 Und nach Verdienst in Liedern erhebt des Aufrigen Starkmuth:
 Nennet vielleicht sie auch Dich,
 Der im Sturme der Zeit, dem Starken ein Tröster, zur Seite
 Stand und litte wie Er.

So lobnt schon hienieden die Tugend ihrem Verehrer,
 Rettet, wie sie vermag,
 Seines Namens Gedächtniß auf künft'ge Geschlechter hinüber,
 Und kränzt jeglichen Lenz
 Unter Thränen süßer Erinn'ung den heiligen Hügel.
 Doch der höhere Lohn
 Ewiger Vergeltung, des Himmels unversiegbare Freuden,
 Die kein Auge noch sah,
 Kein Ohr hörte, noch nie empfand ein Waller im Staube,
 Sind, Verkärter, nun Dein!
 Wer so wie Du gekämpft den Kampf, die Treue bewahret,
 Herrlich vollendet den Lauf,
 Dessen harret am errungenen Ziel die strahlende Krone.
 Als der Erd' er entfloh
 Auf sich schwingend der Geist zum Allerheiligsten Gottes:
 Schwebten die Seelen Dir zu,
 Welche Dein Wort der Tugend gewann, ihr Herz mit der Andacht
 Heiligen Gluthen entflammt. *)
 Alle bekränzt, die Palm' in der Hand, ein hoher Triumphzug,
 Dich zu empfangen bereit,
 Nannten, selbger selbst, Dich allen Himmeln, und führten
 Dich zu dem wartenden Stuhl.

*) Durch das Gebetbuch

Schweb', ~~Wollender!~~ und An Schutzgeist, ~~Wählend.~~ Heruleber,
 Daß die erhabene Bahn
 Wir untad'lich gehn durch Schweiß, durch Prüfung und Unthat,
 Wie die Jünger des Herrn,
 Wie der Meister sie ging; im Wohlthun nimmer ermüden,
 Lehrer in Worten und That,
 Und fest wie Du am Recht, dem ewig heiligen, haltend,
 Einzig nur hoffen auf den,
 Der eine Thrän', mit Liebe vom Aug' des Bruders getrocknet,
 Jeden labenden Trunk,
 Jeden Frieden und Trost ins Herz dem Dulder gesprochen,
 Ewig belohnet vor Gott.

T h e a t e r .

Morgen, den 22sten: zum ersten Male: die Heimkehr, ein Trauerspiel in 1 Akt
 von Houwald; hierauf: der Gefangene, Oper in 1 Akt.

T h o r z e t t e l v o m 20. J a n u a r , 1819.

Grimma'sches Thor. U.	Kastädter Thor. U.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Hr. Ober-Landgerichtsrath v. Boblitz v. Ratis- bor, bei Barth 9	Die Nordhäuser f. Post Eine Cigarette von Luzen 9
Vormittag.	Vormittag.
Die Dresdener r. Post 8	Die Hamburger r. Post 6
Hr. Becker, K. Franz. Courier v. Berlin, p. d. 10	Die Jena'sche f. Post 7
Die Dresdener Dilliance 12	P o s t e r T h o r . U.
Nachmittag.	Vormittag.
Hr. Domherr Doct. Litzmann von hier, von Dresden zurück 4	Die Koburger f. Post 1
Hallesches Thor. U.	Hospital Thor. U.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Hr. Mag. Morgenstern von Delitzsch, bei Roser 5	Hr. Steuer-Einnehmer Pelz von Belthain, bei Lehmann 6
Hr. Juwelier Bergwitz von Riga — Vormittag. 4	Vormittag.
Hr. Kaufm. Graf von Kollmar, im Hotel de Caxe 9	Auf der Schneeberger Post: Hr. Handlung- diener Kappacher von Paris, in Stadt Berlin 5

Thorschluß: halb 6 Uhr.